

Schtei

für Tenorblockflöte (1985/86, 8')
Hermann Moeck Edition Nr. 2557

SCHTEI entstand in Zusammenarbeit mit dem Blockflötisten Jürg Lanfranconi im Zusammenhang mit der szenischen Musik *Stein/Zeit/Spiele*. In diesem einstündigen Werk für Block- und Querflöten, Saxophon, Klavier und Klangsteine bildet das Stück einen expressiven Schwerpunkt. „Schtei“ - der Mundartausdruck für „Stein“ - ist hier als Metapher zu verstehen, die ein entsprechendes Assoziationsfeld abstecken soll.

Im Stück durchdringen sich vier musikalische Schichten:

1. die Schicht der auf verschiedene Weise geblasenen Töne,
2. die Schicht der ins Instrument gesungenen melodischen Fragmente,
3. die Schicht der ins Instrument geflüsterten Konsonanten, abgeleitet aus dem Titel des Stücks, und
4. die Schicht des quasi gestischen Ausdrucks, die durch besonders expressives Flüstern von frei zu interpretierenden Silben entsteht.

Formal besteht *Schtei* aus zwölf attacca zu spielenden Abschnitten, die sich trotz teilweise gleichbleibenden Materials allmählich immer stärker voneinander abheben und so der quasi unendlichen Melodie Richtung und Ziel geben.